

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **10 (1923)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



ABB. 26, 27 RUDOLPH URECH, S. W. B., BASEL ZWEI ILLUSTRATIONEN ZU FRANCIS JAMMES' „ALMAÏDE“

NEUE BASLER BÜCHER

I.

Rudolph Urech: Zwölf Zeichnungen zu Francis Jammes' «Almaïde». Verlag Seldwyla, Zürich. Dem zarten Romantiker Rudolph Urech konnte nicht leicht das Werk eines Zeitgenossen hingebungsvoller entgegenkommen als Francis Jammes' melancholisch erzählte «Almaïde». Da die besten Bücher dieses liebenswerten, frommen Franzosen, darunter eben auch die «Almaïde», durch ausgezeichnete Uebersetzungen schon einige Jahre auch deutschen Lesern zugänglich geworden sind, erübrigt es sich, auf ihren Inhalt einzugehen. — Keusch und brüderlich erlebt taucht nun Jammes' Roman von der Leidenschaft eines jungen Mädchens nochmals in zwölf zu einer kleinen Mappe vereinigten Federzeichnungen auf, welche das kurze Sommerglück der zwei Liebenden, dazu die träumerische Landschaft mit der bei Rudolph Urech gewohnten subtilen Malerempfindlichkeit wiedergeben. Dramatische Akzente, deren es in der Dichtung wie fernes Gewitterrollen einige gibt, fehlen zwar in diesem Zyklus durchwegs, wohl aber schweben die zarten und schamhaft hingesonungenen Geister des wunderhübschen Buches wie ein trauriges Volkslied durch die von J. Hegner in Hellerau als Photo-Lithos famos gedruckte Blätterreihe, welche — sie ist schon mehr als zwei Jahre im Handel — bis jetzt von unsern Kunstfreunden zu Unrecht gänzlich übersehen wurde.

Carl Seelig.

II.

Anlässlich der Feier der vierhundertjährigen Zugehörigkeit des Dorfes Riehen zu Baselstadt hat der Gemeinderat von Riehen unter Mithilfe des Kantons eine stattliche Festschrift erscheinen lassen, *D. L. Iselin's «Geschichte des Dorfes Riehen»*. Der sorgfältig gedruckte Band interessiert uns vor allem im Hinblick auf seine künstlerische Ausstattung, die im wesentlichen den Malern *Paul Kammüller* und *Willi Wenk* anvertraut worden war. Der erstere zeichnete den Umschlag, die Initialen und die Schlussvignetten der einzelnen Kapitel; Willi Wenk, dessen sympathische Kunst hier von neuem in den Dienst der Illustration tritt, steuerte acht Lithographien nach Ansichten des Dorfes bei, welche unter die vielen schönen Tafeln des Buches — meist Reproduktionen nach alten Stichen und Gemälden — eine gut gegriffene, moderne Note tragen. Zwei weitere Tafeln bringen Reproduktionen nach Gemälden von Hans Sandreuter.

Der bekannte Basler Verlag *Benno Schwabe & Co.*, dem wir so manches schöne Kunstbuch verdanken, hat vor wenigen Monaten eine seiner wirkungsvollsten Publikationen in zweiter Auflage herausgebracht: *Hans Grabers «Piero della Francesca»*. Das Werk erschien erstmals im Herbst 1920, in sehr vornehmer Ausstattung, mit 80 einseitig bedruckten Tafeln. Um dieses prächtige Bilderbuch weitem Kreisen zugänglich zu machen, hat der Herausgeber ein Dutzend Detailabbildungen weggelassen und die Tafeln beidseitig bedruckt, sodass nun ein schmaler, wohlfeiler Band vorliegt, der allen Freunden italienischer Kunst warm empfohlen sei.

Glr.